

Schlosse waren gerührt, nur Gregor nicht, dessen Betragen eher einer tyrannischen Wildheit und Grausamkeit, als einer apostolischen Ernsthaftigkeit gleichkam. Mit heißen Thränen bat Mathilde für den Büßenden um Gnade, und Heinrich selbst verlangte, man solle ihm nur wenigstens zur Rückkehr wieder die Thore öffnen. Am vierten Tage endlich ließ der Papst ihn vor sich und erlösete ihn von dem Banne, jedoch mit der Bedingung, daß er nicht eher die königliche Gewalt wieder ausübe, als bis er selbst darüber werde entschieden haben. — Mit gerechter Entrüstung eilte Heinrich nach Deutschland zurück, um den Papst zu strafen für die Schmach von Canossa. Es gelang ihm auch, den Papst aus Rom zu vertreiben, der bald darauf vom Schauplatz des Lebens abtrat. Aber dennoch dauerte es noch Jahre hindurch, daß die ganze verderbliche Macht des Papstthums über unserm deutschen Vaterlande ruhte, und schweres Unheil über Deutschlands Fürsten und Deutschlands Völker brachte.

A. Berthel.

## 258. Die Glocken zu Speyer.

1.

Zu Speyer im letzten Häuselein  
Da liegt ein Greis<sup>\*)</sup> in Tobespain,  
Sein Kleid ist schlecht, sein Lager hart,  
Biel Thränen rinnen in seinen Bart.

Es hilft ihm keiner in seiner Noth,  
Es hilft ihm nur der bitt're Tod!  
Und als der Tod ans Herze kam,  
Da tönt's auf einmal wunderfam.

Die Kaiserglocke, die lange verstummt,  
Von selber dumpf und langsam summt,  
Und alle Glocken groß und klein  
Mit vollem Klange fallen ein.

Da heißt's in Speyer und weit und  
breit:

„Der Kaiser ist gestorben heut!“  
Der Kaiser starb, der Kaiser starb!  
Weiß keiner, wo der Kaiser starb?“

2.

Zu Speyer, der alten Kaiserstadt,  
Da liegt auf goldner Lagerstatt  
Mit mattem Aug' und matter Hand  
Der Kaiser, Heinrich der Fünfte genannt.

Die Diener laufen hin und her,  
Der Kaiser röchelt tief und schwer;  
Und als der Tod ans Herze kam,  
Da tönt's auf einmal wunderfam.

Die kleine Glocke, die lange verstummt,  
Die Armensünderglocke summt;  
Und keine Glocke stimmt ein,  
Sie summet fort und fort allein.

Da heißt's in Speyer und weit und  
breit:

„Wer wird denn wohl gerichtet heut?  
Wer mag der arme Sünder sein?  
Sagt an, wo ist der Rabenstein?“

Mar v. Orr.

## 259. Die Eroberung Jerusalems.

Im Jahre 1094 erschien in Frankreich und Stalien ein Mann, der barhaupt und barfuß auf einem Esel ritt. Er nannte sich Peter und war von Amiens in Frankreich. Ein langes Pilgergewand, von einem Strick zusammengehalten, umwallte den hageren Leib. Die dürrn Hände hielten ein Kruzifix. Seine großen, dunklen Augen glühten in unheimlichem Feuer. Wohin er kam, lief Alt und Jung zusammen, um den wunderfamen Mann zu sehen und um den Worten zu lauschen.

\*) Kaiser Heinrich IV.